



## FRAUEN WIE SIE

# LÄUTEN NEUE ZEITEN EIN

Im Vergleich zu männlichen Firmengründern gibt es viel zu wenig weibliche. Noch! Denn erfolgreiche Unternehmerinnen wie **Delia Fischer** beweisen, dass Start-ups längst Frauensache sind. Hier verrät die Westwing-Chefin, wie man sich in der Szene durchsetzt und warum man nicht immer auf die „Excel-Menschen“ hören sollte

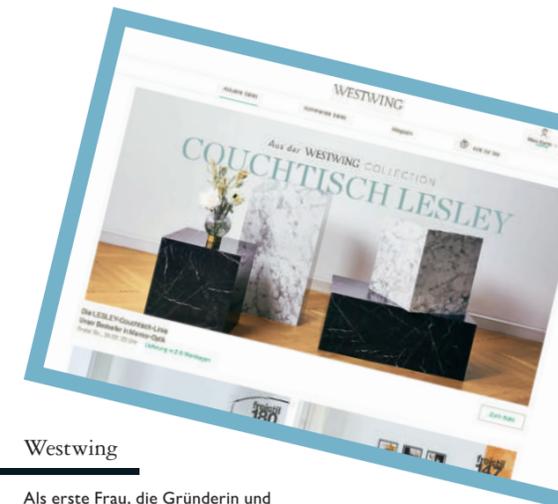
**DIE GLOCKE, MIT DER DELIA FISCHER DEN BÖRSENGANG IHRES UNTERNEHMENS** im Oktober 2018 einläutete, wirkte zentnerschwer in der Hand der zierlichen Blondine. Wie einen Pokal reckte die 34-Jährige das robuste Teil in die Luft, das für Erfolg und großes Unternehmertum steht. Die Glocke und Delia – das passt! Denn die Münchnerin gilt als Deutschlands erfolgreichste Start-up-Unternehmerin. Westwing, ein Online-Shopping-Club für Möbel und Interior, ist ihr Baby, das seit der Gründung im April 2011 inzwischen zu einem Riesen in der Szene herangewachsen ist: 1 100 Mitarbeiter, 254 Millionen Euro Jahresumsatz im vergangenen Jahr, rund eine Million Kunden in elf Ländern. Was braucht frau, um sich in der männlichen Start-up-Szene erfolgreich durchzusetzen?

„Man sollte sich über eine Sache klar sein: Als Frau ist man in vielen Situationen in der Minderheit“, sagt Delia. „Der erste Impuls ist dann meistens, sich an die Mehrheit, also an die Männer, anzupassen und nicht weiter aufzufallen. Ich finde

aber, dass Frauen besser beraten sind, wenn sie dazu stehen, dass sie anders sind, und genau das in den Vordergrund stellen.“ Bevor Delia mit Westwing in die Selbstständigkeit startete, arbeitete sie als Redakteurin bei einer Frauenzeitschrift, kannte sich mit schönen Dingen nicht nur von Berufs wegen aus, sondern hatte auch privat ein Faible für Beauty, Mode und Interior. Mit ihrem Gespür für Style fiel

## »WER SICH VERSTELLT, VERLIERT SEINE STÄRKEN«

Delia in der nerdigen Start-up-Szene auf, wie ein Paradiesvogel. „Wenn man plötzlich anfängt, sich dafür zu schämen, dass man gern Lippenstift oder High Heels trägt, ist man nicht mehr authentisch und



Westwing

Als erste Frau, die Gründerin und Vorstand eines Unternehmens ist, hat Delia Fischer im Oktober 2018 den Börsengang ihrer Firma eingeläutet

verliert seine Stärken“, so Delia. „Anfangs fiel es mir schwer, in dieser von Zahlen geprägten Welt Akzeptanz dafür zu finden, dass Westwing von Kreativität und Style lebt. Wenn dir jemand mit einer Excel-Tabelle als Argument kommt und du darauf antwortest: ‚Das ist aber nicht schön‘, dann wird man nicht sehr ernst genommen.“ Mittlerweile ist sie aber froh, dass Kreativität in ihrem Unternehmen einen hohen Stellenwert genießt und auch die „Excel-Menschen“, wie Delia sie nennt, wissen, dass so ziemlich jeder gerade Kissen aus Samt für die Couch haben will.

Ohne das eine oder das andere – Kreativität und Geschäftssinn – geht es eben nicht. Synergien zu schaffen, das zeichnet Delia aus, und der Erfolg gibt ihr recht. Ganz ohne BWL- oder Technik-Background ist sie zum Big Player in der eCommerce-Branche aufgestiegen. „Wir Frauen neigen dazu, immer zu denken, dass wir alles selber können müssen. Männer sind viel schneller dabei, sich einen Rat zu holen, wenn sie allein nicht weiterkommen.“ Die Bereitschaft, voneinander zu lernen, muss man sich auch erst antrainieren, und das sei ungemein wichtig, meint Delia.

Genauso wichtig ist es für die Unternehmerin, ihr Leben mit einem Mann zu teilen, der Gleichberechtigung lebt: Delias Verlobter Maxime arbeitet in Montreal als Immobilienentwickler. Im Sommer will das Paar dort heiraten, wo es sich kennengelernt hat: auf Ibiza. Beide verstehen, wie wichtig die Karriere des jeweils anderen ist, und halten sich auch über die Distanz den Rücken frei: „Zum Oktoberfest haben wir 20 Freunde für ein

# NOCH MEHR FRAUEN, DIE EINFACH MACHEN:

verlängertes Wochenende zu uns eingeladen“, erzählt Delia. „Wir haben alles Monate vorher geplant, überall reserviert, Flüge waren gebucht. Und dann konnte ich aus beruflichen Gründen nicht da sein. Maxime musste alles allein wuppen – und es war kein Problem. Ich meine gar nicht, dass man einen Hausmann an seiner Seite braucht, aber sehr wohl einen emanzipierten Partner, der in solchen Situationen unterstützt und nicht etwa Vorwürfe macht oder Ansprüche stellt.“ Viel zu oft würde die Karriere des Mannes von der Gesellschaft immer noch für wichtiger gehalten als die der Frau – unabhängig davon, wer mehr verdient oder bessere Aufstiegschancen hat. „Jeder würde von sich wohl behaupten, dass wir gleichberechtigt und emanzipiert sind. Eine Karrierefrau braucht aber einen Partner, der auch wirklich damit einverstanden ist, dass seine Frau beruflich vorwärtskommen will und dafür Einsatz zeigt.“

Klar, schließlich ist der Weg nach oben für Gründerinnen ohnehin schon holprig genug, weil er mit Stolpersteinen gepflastert ist. Auch Delia kennt Rückschläge. Etwa wenn statt der bestellten Champagnergläser ein Karton voll Scherben bei den Kunden ankommt. „Da haben wir die Logistik am Anfang total unterschätzt, aber es ist ein gutes Beispiel dafür, dass man aus jedem Fehler etwas lernt und schließlich besser wird.“

Mit Vorurteilen wird die attraktive und, wie sie selbst sagt, chaotische Chefin auch heute noch konfrontiert. Von „die arbeitet doch gar nicht richtig“ bis „intelligent ist sie bestimmt nicht“ ist alles dabei. Früher haben sie solche Mutmaßungen wie Messerstiche verletzt. Mit der Zeit ist sie entspannter geworden, kann solche Energieräuber ausblenden. „Klar, es gibt Meilensteine, aber dieses Gefühl. Jetzt hab ich es geschafft!“ stellt sich nicht ein, weil immer wieder spannende Herausforderungen kommen.“ Etwa der anstehende Launch der zweiten Westwing-Kollektion. Und natürlich die Hochzeit, bei der das Motto Boho-Chic sein wird, wie die Interieurexpertin verrät. ■



## Outfittery

### JULIA BÖSCH

Wenn Mann keine Lust auf Shoppen hat (und welcher Kerl hat das schon?), kann er den Personal Shopping Service Outfittery nutzen. 2012 hat Julia Bösch dies eCommerce mitgegründet. Heute beschäftigt die 34-jährige 250 Mitarbeiter, Outfittery ist Marktführer und in acht Ländern vertreten.

## Center for Feminist Foreign Policy

### KRISTINA LUNZ

Das „Forbes“-Magazin listet die 29-jährige auf seiner Liste „30 under 30“. 2018 hat die Aktivistin mit CFFP eine Instanz mitgegründet, die durch Forschung und Fürsprache feministische Perspektiven in die Außenpolitik trägt. Außerdem arbeitet Lunz als Beraterin im Auswärtigen Amt für eine gerechtere Welt.



## Amorelie

### LEA-SOPHIE CRAMER

Wer kennt ihn nicht, den Online-Verbandhandel für sexy Toys?! Von Sigmar Gabriel wurde die Gründerin als „Vorbild-Unternehmerin“ ausgezeichnet, bei der Erfindershow „Das Ding des Jahres“ sitzt sie in der Jury. Seit sechs Jahren gilt Cramer schon als Vorbild in der schnelllebigen Gründerszene.

## Nushu

### MELANIE SCHÜTZE

Die Vision der Münchnerin: ein Netzwerk, das coole Frauen und coole Jobs zusammenbringt. 2015 gründete sie deshalb die Alsterloge, die 2018 zur Plattform Nushu wuchs. Quasi als Gegenentwurf zum Old-Boys-Club. Schließlich kommen wir nur voran, wenn wir uns gegenseitig unterstützen!



## The Female Company

### SINJA STADELMAIER & ANN-SOPHIE CLAUS

Bio-Tampons in Design-Boxen im Abo. Seit 2017 wollen die zwei Freundinnen die Periode enttabuisieren und tun dabei noch (mehr) Gutes: Für jedes abgeschlossene Abo spendet The Female Company Hygienemittel an Frauen in deutschen Flüchtlingsheimen, inzwischen schon 25 000 Bio-Binden.

TEXT: ALINA MILEWICZ; FOTOS: AMORELIE; FRÉDÉRIC SCHWILDEN; GUIDO CASTAGNOLI; ©LINDA AMBROSUS; PR